

Beilage IX : Bericht der Liederbuchkommission über das Jahr 1874/75

Autor(en): **Hug / Baur, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **43 (1876)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B e r i c h t

der

Liederbuchkommission über das Jahr 1874/75.

T i t.

Die Musikkommission kann diesmal ihren Bericht sehr kurz fassen, da keine außergewöhnlichen Arbeiten ihre Thätigkeit in Anspruch genommen haben. Mit Ausnahme der „Lieder für Wehrmänner“ und der „Männer- und Gemischter Chöre von Mägeli“ erfreuen sich unsere Liederbücher immer noch starker Nachfrage und finden Verbreitung „soweit die deutsche Zunge klingt“; namentlich ist hervorzuheben, daß dieselben vielfach in höhern Schulanstalten eingeführt sind. Wir waren daher in den Stand gesetzt, nicht nur den üblichen Beitrag von Fr. 1000 an die Lehrerhilfskasse zu leisten, sondern auch die nunmehr, seit Ostern, eröffnete Musikschule in Zürich mit einer namhaften Unterstützung zu bedenken. Wir verabsfolgten an dieselbe einen Gründungsbeitrag von 2000 Fr., wovon 1000 Fr. in den Stipendienfond fallen, und verpflichten uns für fünf Jahre zu einem jährlichen Beitrage von 500 Fr.

Daß die Anstalt allgemein als eine Zierde unserer Unterrichtsanstalten angesehen wird, beweisen die schönen Beiträge, welche von Seiten der gründenden Gesellschaften (Allgemeine Musikgesellschaft, Theatergesellschaft, Tonhallegesellschaft, Harmonie, Männerchor und unsere Kommission), von Seite der Stadt Zürich und des Staates, sowie von zahlreichen Privaten (von einer einzigen Familie Fr. 40,000) für Gründung und Unterhalt gespendet wurden und welche im Ganzen die Summe von Fr. 80,000 übersteigen. Es beweist dies aber auch die schöne Frequenz, die der Anstalt von Anfang an zu Theil wurde, indem sofort nahezu 200 Schüler sich einschreiben ließen.

Daß die Anstalt namentlich auch für Hebung des Gesangwesens in Schule, Haus und Vereinen wohlthätig wirken werde, liegt schon in der Natur der Sache; das Zusammenwirken so ausgezeichneten Lehrkräfte für tüchtige Heranbildung zahlreicher Kunstjünger muß auch auf den Volksgesang anregend und belebend einwirken. Ueberdies hat die Musikschule vermittelst Abschluß von Verträgen mit dem h. Erziehungsrathe und der Tit. Stadtschulpflege Zürich bereits den Musikunterricht der Lehramtsschule und des Lehrerinnenseminars der Stadt Zürich übernommen. Endlich sind durch die Statuten der Anstalt zeitweise Gesangskurse für aktive Lehrer in Aussicht gesetzt.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß die neue Anstalt stets den hohen Erwartungen, die man ihr entgegenbringt, gerecht werden und daß es uns recht lange vergönnt sein möge, ihr thatkräftig zur Seite zu stehen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit zeichnen

Riesbach, im September 1876.

Namens der Musikkommission der zürcher. Schulsynode:

Der Präsident, Hug.

Der Aktuar, J. Baur.